

Seminar für Filmwissenschaft

Übersicht Lehrveranstaltungen Herbstsemester 2009

(Stand: August 2009. Für allfällige Termin- oder Raumänderungen etc. konsultieren Sie bitte **regelmässig** unsere Webseite.)

Bachelor-, Master- und Lizentiatsstudiengang

Vorlesung

Vertiefungsvorlesung Filmgeschichte: Neue Wellen in Osteuropa

Sabina Brändli, Thomas Christen / Do 10:15-13:45 (ab 24. September 2009)

Überblicksvorlesung Filmtheorie: Geschichte der klassischen Filmtheorie

Jörg Schweinitz, Margrit Tröhler / Do 14:00-18:00 (ab 24. September 2009)

Sonstige Lehrveranstaltungen

Werkstattgespräch mit Lutz Dambeck

Lutz Dambeck / Fr, 20. November 14:00-18:00 / Sa, 21. November 10:00-18:00
Plattenstrasse 43, PLG-2-211

FEI – Road Movies (Zurich Film and English Intensive)

Sue Burge / Blockveranstaltung: August 2009 (19./20./21./25./26.)

Bachelor- und Lizentiatsstudiengang (Grundstudium)

Einführungskurse

für Studierende, die sich im HS 09 neu in Filmwissenschaft eingeschrieben haben (**neue** Studienordnung):

Modul: Einführung in die Methoden der Filmwissenschaft (zweisemestrig)

Im HS 2009 bestehend aus:

– **Methodenkurs** (obligatorischer Termin für alle)

Jan Sahli, Margrit Tröhler, Jörg Schweinitz / Mo 16:15–18:00 (ab 21. September 2009)

– **Filmanalyse** (eine Gruppe nach Wahl ist zu belegen)

Gruppe A: Philipp Brunner / Mo 10:15–13:45 (ab 21. September 2009)

Gruppe B: Till Brockmann / Di 10:15–13:45

Gruppe C: Anita Gertiser / Fr 10:15–13:45 (ab 25. September 2009)

für Studierende, die bereits vor HS 09 in Filmwissenschaft eingeschrieben waren (**alte** Studienordnung):

Filmanalyse 1

Philipp Brunner / Mo 14:00–18:00 (ab 21. September 2009)

Filmanalyse 2, Gruppe B

Jan Sahli / Di 14:00–18:00

Filmanalyse 2, Gruppe C

Tereza Smid / Mi 10:15–13:45

Achtung: Es muss genau diejenige Gruppe besucht werden, die gebucht worden ist! Ein Wechsel ohne entsprechende Umbuchung ist nicht möglich, und das Seminar macht für Studierende keine Umbuchungen!

Proseminare

Musik im Stummfilm

Cristina Urchueguía, Mariann Sträuli / Mi 16:15-20:00

Geschichte und Analyse des britischen Dokumentarfilms

Nicole Hess / Mi 10:15-13:45

Von der Bedeutung des Beiläufigen. Die filmische Inszenierung von Wetter, Landschaft und Tageszeiten

Thomas Basgier / Mo 14:00-18:00 (ab 21. September 2009)

BA-Seminare

Die phantastischen Welten des Philip K. Dick

Henry M. Taylor / Mi 14:00-18:00

Der Science-Fiction-Film

Robert Blanchet, Simon Spiegel / Mo 14:00-19:00 (ab 21. September 2009)

Lektürekurse Filmtheorie

Film und Nation

Wolfgang Fuhrmann / Di 14:00-15:45

Emotionstheorie

Tereza Smid / Mi 16:15-18:00

Klassische Filmtheorie

Veronika Rall / Mo 10:15-12:00

Tutorate

Tutorat Filmgeschichte

Verantwortet durch: Thomas Christen, gehalten von: Manuel Joller
Mi 12:15-13:45 (ab 30. September 09)

Tutorat zur Filmanalyse 1

Verantwortet durch: Philipp Brunner, gehalten von: Mona Salari
Di 12:15-13:45 (ab 29. September 09)
Raum: WIL-E-005

Tutorat zur Einführung in die Methoden der Filmwissenschaft

Verantwortet durch: Jan Sahli, gehalten von: Sabine Ledermann
Di 8:00-9:45 (ab 29. September 09)

Master- und Lizentiatsstudiengang (Hauptstudium)

Seminare / Forschungsseminare

ROME: Geschichte in serieller Form

Margrit Tröhler, Thomas Späth / Mi 10:15-13:45

Sound Design

Barbara Flückiger / Di 16:15-20:00 (ab 22. September 2009)

Film, Fotografie, Bildende Kunst

Bettina Gockel, Jörg Schweinitz / Mi 10:15-13:45

Globalisierung und *Global Justice* in Dokumentarfilmen seit 2000

Yvonne Zimmermann, Julia Zutavern / Mo 14:00-18:00 (ab 21. September 2009)

Kolloquien

Kolloquium Filmtheorie: Film und Psychologie

Barbara Flückiger / Mi 16:15-18:00 (ab 23. September 2009)

Kolloquium Netzwerk Cinema CH

Matthias Brütsch
nach Vereinbarung

Kolloquium für Lizentiats- und Masterarbeiten

Leitung: Jörg Schweinitz, Margrit Tröhler, Barbara Flückiger
Do 18:15-20:00

Doktoratsstudium

Forschungskolloquium

Margrit Tröhler, Jörg Schweinitz, Barbara Flückiger / nach Vereinbarung
Wilfriedstrasse 6, WIL-E-005

Kommentiertes Veranstaltungsverzeichnis Herbstsemester 2009

Anmeldebedingungen

Die Anmeldefrist beginnt für alle Studierenden 4 Wochen vor Lehrveranstaltungsbeginn.

Studierende der BA- und MA-Studiengänge können ab diesem Zeitpunkt (8 Uhr) Module auf der Internetseite der Universität Zürich buchen (<http://www.students.uzh.ch/booking.html>). Bitte dabei unbedingt die Wegleitung fürs Bachelor- und Master-Studium genau beachten (<http://www.film.uzh.ch/download/index.html>), insbesondere die Leistungs-Kürzel und die Bedingungen, die fürs Buchen einzelner Module erfüllt sein müssen!

Eine Anmeldung vor Semesterbeginn (bis zum Donnerstag vor Lehrveranstaltungsbeginn) sowie die Anwesenheit in der ersten Stunde ist für jede einzelne Veranstaltung obligatorisch. Nicht angemeldete Studierende sowie Studierende, die zwar angemeldet sind, jedoch in der ersten Stunde nicht erscheinen, können von den Lehrbeauftragten – insbesondere in überfüllten Veranstaltungen – ohne Begründung abgewiesen werden.

Für Studierende des Lizentiats-Studiengangs liegt – auch erst ab diesem Datum – der Anmeldeordner vor dem Sekretariat auf.

Für alle Veranstaltungen ausser den Vorlesungen gibt es Beschränkungen der Teilnehmerzahlen. Wenn die entsprechende Liste nicht mehr im Ordner ist oder bei der Online-Buchung eine entsprechende Meldung kommt, so ist eine Anmeldung für das entsprechende Modul nicht mehr möglich, und es muss ein alternatives Angebot gewählt werden.

Wartelisten gibt es keine, auch für die Filmanalyse nicht. Bei der Online-Buchung für BA-Studierende kann es sein, dass bei ausgebuchten Veranstaltungen durch Stornierungen wieder Plätze frei werden. Es ist an den Studierenden, dies durch regelmässiges Nachschauen zu erkennen.

Umbuchungen, Stornierungen:

Allfällige Umbuchungen oder Stornierungen müssen von den Studierenden innerhalb der dafür vorgesehenen Fristen selber getätigt werden. **Das Seminar macht für die Studierenden keinerlei Umbuchungen, nachträgliche Buchungen oder Stornierungen!** Einzige Ausnahmen: Stornierungen bei brieflichem Gesuch mit Arztzeugnis und Sonderfälle, die den entsprechenden Studierenden vom Seminar direkt per Mail mitgeteilt werden und etwa durch Änderungen der Studienordnung oder technische Unzulänglichkeiten des Buchungssystems begründet sind. Mails werden ausschliesslich an die **Access-Mail-Adresse** versandt, die alle Studierenden bei der Immatrikulation zugeteilt erhalten haben.

Legende der Leistungsnachweise für Veranstaltungen des Bachelor- und Master-Studiums

MA: (mündliche) Mitarbeit

PR: (mündliche oder schriftliche) Prüfung

RE: Referat

SA: Schriftliche Arbeit

SU: Schriftliche Übung

Bachelor-, Master- und Lizentiatsstudiengang

Vorlesungen

Vorlesungen können gemäss den entsprechenden Wegleitungen belegt werden als Lehrveranstaltungen im Grund- oder Hauptstudium des Lizentiatsstudiengangs sowie als Wahlpflicht- (MA+SU) oder Wahlmodul (MA+SU) im Bachelor- oder Netzwerk-Master-Studiengang. Die Vorlesung Filmgeschichte kann zudem als Wahlpflichtmodul (MA+PR) belegt werden.

Vertiefungsvorlesung Filmgeschichte: Neue Wellen in Osteuropa

Sabina Brändli, Thomas Christen

Do 10:15-13:45 (Beginn der Lehrveranstaltung am 24. September 2009)

Neue Wellen werden in der Filmgeschichte vielfach in Westeuropa verortet – in Frankreich (Nouvelle Vague), in Grossbritannien (Free Cinema & British New Wave), in Westdeutschland (Junger Deutscher Film) oder in Italien. Weniger bekannt ist, dass zur gleichen Zeit auch in Osteuropa, hinter dem eisernen Vorhang Erneuerungsbewegungen entstanden, die nicht nur einen Generationswechsel anstrebten, sondern sich mit einem politischen und kulturellen System

auseinandersetzen mussten, das im Sozialistischen Realismus ihr (starres) Kunstdogma gefunden zu haben glaubte. Der Aufbruch erfolgte in Osteuropa bisweilen verschlüsselter, weil die Zensur überlistet werden musste, bisweilen aber umso radikaler, weil wirtschaftliche Faktoren kaum eine Rolle spielten.

Die filmischen Erneuerungsbewegungen in Osteuropa werden zwar von den westlichen Neuen Wellen beeinflusst, gehen jedoch bald einen eigenen Weg. Die Unterstreichung von Individualität und Subjektivität, die stärkere Betonung der filmischen Form, der Mut zum Experiment, aber auch die Verwendung von Witz und Ironie werden zur grossen Herausforderung für eine verstaatlichte Kulturindustrie, die ihren Sinn eher in einfachen, allgemein verständlichen Kunsterzeugnissen sieht, die sich im Einklang mit der herrschenden Ideologie befinden und eher erzieherische Ziele verfolgen. Sie reagiert mit Zensurmassnahmen, die bis zum Verbot fast ganzer Jahrgänge filmischer Produktionen gehen und bisweilen auch die Filmemacher ins westliche Exil treiben. Der bekannteste dieser Aufbrüche innerhalb des sozialistischen Ostens der Sechzigerjahre, die oft auch Versuche der politischen und gesellschaftlichen Neuorientierungen begleiten, umfasst die Filme des Prager Frühlings. Ähnliche Neue Wellen existieren in der Sowjetunion, Polen, Ungarn, aber auch in der DDR oder in Jugoslawien. Sie bilden die Schwerpunkte dieser Vorlesung.

Die Vertiefungsvorlesung ist als eigenständige Lehrveranstaltung konzipiert, die ohne Vorwissen gewählt werden. Jede Vorlesung wird durch einen obligatorischen Visionierungstermin ergänzt. Leistungsnachweise können durch eine Klausur zum Semesterende oder durch eine schriftliche Übungen erworben werden.

Die nächste «Vertiefungsvorlesung Filmgeschichte» findet im FS 2010 statt.

Überblicksvorlesung Filmtheorie: Geschichte der klassischen Filmtheorie

Jörg Schweinitz, Margrit Tröhler

Do 14:00-18:00 (Beginn der Lehrveranstaltung am 24. September 2009)

In welchem Augenblick der Filmgeschichte und vor welchem filmkulturellen Hintergrund beginnt das systematische theoretische Nachdenken über Film? Welche basalen Modelle und «Etappen» des Nachdenkens über den Film prägen die klassischen Filmtheorien? Woran bindet sich der Begriff des «Klassischen» in der Filmtheorie? Und in welchem Verhältnis stehen Grundmotive der Filmtheorien zum ästhetischen Gestus der jeweils zeitgenössischen Kinematographie? Sind frühe Filmtheorien nur noch von historischem Wert oder schärfen sie auch den Blick auf das aktuelle Kino? Die Vorlesung gibt – in Ergänzung zur Vorlesung im Wintersemester 2007, die sich hauptsächlich auf die moderne Filmtheorie bezog – Antworten auf diese und weitere Fragen; sie führt ein in Grundmodelle des klassischen filmtheoretischen Denkens, so unter anderem in den Diskurs der frühen Kinodebatte, in Münsterbergs mentalen Konstruktivismus, in Balázs' physiognomisch-anthropomorphe Theorie, in Arnheims gestaltpsychologisches Konzept, in die Ideen der russischen Montagetheorien aber auch in französische Konzepte der Photogénie von Epstein und Delluc und der «visuellen Idee» von Germaine Dulac; sie stellt Kracauers soziologisch-mentalitätsgeschichtlichen Blick auf den Film und dessen phänomenologische Filmtheorie vor und vergleicht sie mit Bazins «Realismus» ...

Ungeachtet des eher metatheoretischen Charakters der Vorlesung ist es ein Anliegen, anhand von gemeinsam visionierten Filmbeispielen die Beziehungen zwischen theoretischem Denken und der historischen Filmpraxis sowie den kulturellen und intermedialen Diskursen der Zeit nachzuzeichnen.

Einstiegslektüre (weitere Literatur im Handapparat)

Andrew, Dudley. The Major Film Theories: An Introduction. London 1976 (Signatur F 1204).

Die nächste «Vorlesung Filmtheorie: Ansätze der modernen Filmtheorie» findet im FS 2010 statt.

Die nächste «Vorlesung Filmtheorie: Geschichte der klassischen Filmtheorie» findet im HS 2011 statt.

Voraussichtlicher Angebotsrhythmus der Überblicks- und Vertiefungsvorlesungen bis 2013:		
	Filmgeschichte	Filmtheorie
HS 2009	Vertiefungsvorlesung Filmgeschichte (Neue Wellen: Osteuropa)	Überblicksvorlesung Filmtheorie: Klassische Filmtheorie
FS 2010	Vertiefungsvorlesung Filmgeschichte (Thema noch offen)	Überblicksvorlesung Filmtheorie: Ansätze der modernen Filmtheorie
HS 2010	Überblicksvorlesung Filmgeschichte, Teil 1	
FS 2011	Überblicksvorlesung Filmgeschichte, Teil 2	
HS 2011	Vertiefungsvorlesung Filmgeschichte (Thema noch offen)	Überblicksvorlesung Filmtheorie: Klassische Filmtheorie
FS 2012	Vertiefungsvorlesung Filmgeschichte (Thema noch offen)	Überblicksvorlesung Filmtheorie: Ansätze der modernen Filmtheorie
HS 2012	Überblicksvorlesung Filmgeschichte, Teil 1	
FS 2013	Überblicksvorlesung Filmgeschichte, Teil 2	

HS 2013	Vertiefungsvorlesung Filmgeschichte (Thema noch offen)	Überblicksvorlesung Filmtheorie: Klassische Filmtheorie
---------	--	---

Sonstige Lehrveranstaltungen

Werkstattgespräch mit Lutz Dambeck

Lutz Dambeck

Blockveranstaltung Fr, 20. November 14:00-18:00 / Sa, 21. November 10:00-18:00

Plattenstrasse 43, PLG-2-211

Werkstattgespräche können gemäss den entsprechenden Wegleitungen belegt werden als Lehrveranstaltung im Grund- oder Hauptstudium des Lizentiatsstudiengangs sowie als Wahlpflicht- oder Wahlmodul (beide MA+SU) im Bachelor- oder Netzwerk-Master-Studiengang.

Seit Anfang der 1980er Jahre arbeite ich an einem Werk, sagen wir ruhig: Gesamtkunstwerk, mit dem Titel HERAKLES KONZEPT. Dabei sehe ich mich als ein Monteur, der Fotografien, Zeitungsausschnitte und Archivalien unterschiedlichster Art sammelt, bearbeitet und zu einer „Archäologie der Erinnerung“ zusammenfügt.

Nach dem Prinzip der Collage führe ich aber nicht nur unterschiedliche „physische“ Materialien, sondern auch Mythen, Leitbilder und unterschiedliche Ideologien zusammen und interessiere mich für deren innere Zusammenhänge.

Das begann zunächst mit Material aus der jüngeren deutschen Geschichte, weitete sich dann aber rasch aus und verzahnte sich bald mit größeren system- und zeitgeschichtlich übergreifenden Zusammenhängen.

Seit Mitte der 1980er Jahre entstanden so bildkünstlerische Arbeiten auf Papier, großformatige Collagen und Übermalungen, inszenierte Fotografien, Installationen und neben den frühen Animations- und Experimentalfilmen auch programmfüllende Dokumentarfilme.

Dabei ist mir das Arbeiten mit verschiedenen Medien zwangsläufiges und auch oft spielerisches Ergebnis einer Suche nach dem geeigneten Werkzeug. Auch um mich zu VERORTEN und um einen Platz in einer wie immer gearteten GENEALOGIE zu finden.

Dabei stehen mir verschiedene Rollen zur Verfügung, die ich gern wechsele: vom Expeditionszeichner und Kartographen zum Spurenleser, vom um wissenschaftliche Genauigkeit bemühten Archivar zum „Hans Guck in die Luft“, vom Detektiv zum Parzifal und tumben Tor, dem Zufall und Glück den rechten Weg weisen beim täglichen Weg durch das Trümmerfeld einer Moderne, deren ursprünglichen Bauplan wir vergessen sollen. Gereinigt von allen Intentionen, Utopien und Veränderungs-willen bleiben so nur entkernte und auf ihre Ästhetik reduzierte leere Gehäuse,

welche die einst darin eingeschriebenen Wünsche verschweigen.

Ich bin mir sicher, dass die uns umgebende Realität und Wirklichkeit nicht zu verstehen ist, wenn man sich mit den Beschreibungen der Oberflächen und systemischen Strukturen zufriedengibt. Mich interessiert deshalb die darunter verborgene unsichtbare Ordnung und deren Verlaufsformen, die wir nicht lesen können.

Am liebsten ist mir inzwischen aber der Moment, wo das kritische Besteck auf dem Tisch zurück bleibt, und ich ins Freie treten kann, um Zeit für einfache Dinge zu haben.

All das, das instinktiv, bewusst und unbewusst Wahrgenommene soll in meine Kunst - und also auch die Filme - mit hinein. Wie ich zum Thema und zur Form dafür komme, darüber würde ich gern in Zürich reden und diskutieren.

Werkschau Lutz Dambeck

Aus Anlass des Werkstattgesprächs zeigt das XENIX im November eine Auswahl von Lutz Dambecks Filmen. Das Programm wird zu Beginn des Semesters auf der Webseite <http://www.film.uzh.ch/lehre/index.html> angekündigt.

Biografie Lutz Dambeck

1948 geb. in Leipzig (DDR)

1966 Berufsabschluss als Schriftsetzer (Facharbeiter mit Abitur)

1967-72 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig

1972-74 Grundwehrdienst in der Nationalen Volksarmee

seitdem freiberuflich tätig als Bildender Künstler und Filmemacher.

Zunächst für verschiedene DEFA-Studios, dann auch in der DDR mit unabhängig produzierten Experimentalfilmen und Mediecollagen.

1986 Übersiedlung von Leipzig nach Hamburg

1990 Gründung von Lutz Dambeck Filmproduktion

Autor, Regisseur und Produzent von programmfüllenden Dokumentarfilmen

u.a. für MDR, WDR, SWR und Arte

Auszeichnungen:

1985 „Goldener Spatz“ beim 4. Nationalen Festival für Kinderfilme der DDR

für DIE ENTDECKUNG

1993 Preis der IG-Medien 36. Internationales Dokumentar- und Kurzfilmfestival

Leipzig für ZEIT DER GÖTTER

1995 Prix Danube 1995 Bratislava für HERZOG ERNST;

Goldener Spatz Deutsches Kinderfilm & Fernseh-Festival für HERZOG ERNST

1998 Silberne Taube des 41. Internationalen Leipziger Festivals für Dokumentar-und Animationsfilm für DAS MEISTERSPIEL

1999 Wilhelm Dieterle Filmpreis für DAS MEISTERSPIEL

2004 European Media Award (EMAF, European Media Art Festival Osnabrück)

für DAS NETZ

2005 Käthe-Kollwitz-Preis der Berliner Akademie der Künste

2005 Preis zur Förderung der deutschen Filmkunst der DEFA-Stiftung

Filmografie (Auswahl) als Gestalter, Autor und Regisseur

DER MOND - DDR 1975 - Animationsfilm - 5' - DEFA

LEBE! - DDR 1978 - Animationsfilm - 10' - DEFA

METAMORPHOSEN I - DDR 1978-79 – Experimentalfilm - 7'

DER SCHNEIDER VON ULM - DDR 1979 – Animationsfilm - 14' - DEFA

EINMART - DDR 1980-1981 - Animationsfilm - 15' - DEFA

HOMMAGE Á LA SARRAZ - DDR 1981 – Experimentalfilm - 12'

DIE ENTDECKUNG - DDR 1983 – Animationsfilm - 17' - DEFA

ERSTER LEIPZIGER HERBSTSALON - DDR/D 1984-2006 – Dokumentation - 20'

DIE FLUT - DDR 1986 - Animationsfilm - 10' - DEFA

DER MALER KAM AUS FREMDEM LAND - BRD 1988 – Dokumentation - 58' - SWF

HERAKLES HÖHLE - Deutschland 1983-1990 – Experimentalfilm - 45' - SWF

ZEIT DER GÖTTER - Deutschland 1992 – Dokumentarfilm - 90' - SWF

HERZOG ERNST - Deutschland 1984-1993 – Animationsfilm - 45' - WDR/Arte

DÜRERS ERBEN - Deutschland 1995 - Dokumentarfilm - 58' - MDR/Arte

DAS MEISTERSPIEL - Deutschland 1998 – Dokumentarfilm - 115' - WDR/Arte

DAS NETZ - Deutschland 2003 – Dokumentarfilm - 123' - SWR/Arte

BESUCH BEI RUDOLF ARNHEIM - Deutschland 2004 – Dokumentation - 20'

FEI – Road Movies (Zurich Film and English Intensive)

Sue Burge

Blockveranstaltung: August 2009 (19./20./21./25./26.)

What is a road movie? Does it always include a road? Is the journey always physical, or psychological, or both? How far do the protagonists have to travel, and what do they need to achieve? Must the actors always travel in a vehicle or can they go by foot, on horseback, or more? This course will attempt to answer these questions by examining a diverse range of films and narrative styles.

Buddy movies, often connected with crime, are one of the sub-genres of road movies and we will consider THELMA AND LOUISE, BUTCH CASSIDY AND THE SUNDANCE KID, BONNIE AND CLYDE, SIDEWAYS and PRISCILLA, QUEEN OF THE DESERT. What is left out of this course is as important as what is included, and we will also discuss seminal movies such as EASY RIDER, ON THE ROAD, NATURAL BORN KILLERS, BADLANDS and KALIFORNIA. The journey as an odyssey is another important trope in this genre. O BROTHER WHERE ART THOU? and THE GRAPES OF WRATH are important films to consider, as are other quest films such as NIGHT OF THE HUNTER, PARIS, TEXAS and THE SEARCHERS.

Finally, the course will analyse some of the work of the Hitchcock and noir inspired director, David Lynch. WILD AT HEART (*aka* SAILOR AND LULA) is a crucial re-telling of THE WIZARD OF OZ, a damning critique of the American Dream. Baz Luhrman's latest film AUSTRALIA could also be seen as a re-telling of this seminal 30s American film. THE STRAIGHT STORY is an anomaly in Lynch's work and needs to be acknowledged as a worthy inclusion in this fascinating genre.

As well as wide-ranging discussions and analyses of selected film clips, students will also have the opportunity to improve their English vocabulary and their written English. We will consider different styles of English and build up a portfolio of work over the five-day course. As the number of students accepted on this course is quite small, students can expect extensive feedback on their written exercises. Students will also have the opportunity to work on an academic essay on an agreed topic which will be sent to the tutor by a negotiated deadline and assessed within the university system.

Die Kursplätze sind auf jeweils sieben Teilnehmende beschränkt. Weitere Informationen zu den Kurskosten und den Anmeldemodalitäten auf <http://www.film.uzh.ch/lehre/fei.html>.

Bei erfolgreichem Abschluss eines Kursblocks kann der Sprachkurs einmalig im Rahmen des BA-60KP-Studienganges mit 2 Kreditpunkten als Summer School bzw. im Rahmen des Liz-1. NF-Studiums als Äquivalent zum Praktikumsbericht/kleiner Proseminarschein (Referat mit Thesenblatt) angerechnet werden.

Bachelor- und Lizentiatsstudiengang (Grundstudium)

Einführungskurse Filmanalyse

für Studierende, die sich **im HS 09 neu** in Filmwissenschaft eingeschrieben haben (neue Studienordnung):

Einführung in die Methoden der Filmwissenschaft

Das zweisemestrige Pflichtmodul «Einführung in die Methoden der Filmwissenschaft» beginnt jeweils nur im Herbstsemester und bildet den obligatorischen Einstieg in das Studium. Das Ziel ist die Einführung in die methodischen Grundkenntnisse im Fachgebiet der Filmwissenschaft. Das Modul beinhaltet die beiden nachfolgend beschriebenen Lehrveranstaltungen «Methodenkurs» (einsemestrig, jeweils im Herbstsemester) und «Filmanalyse» (zweisemestrig, beginnend im Herbstsemester) sowie ein Selbststudienprogramm.

Das erfolgreiche Absolvieren sämtlicher Leistungen in diesen Lehrveranstaltungen ist die Voraussetzung für den Abschluss des gesamten Moduls. Werden beispielsweise die Anforderungen einzelner schriftlicher Übungen (SU) oder Arbeiten (SA) nicht erfüllt, muss das ganze Modul wiederholt werden.

Eine benotete schriftliche Prüfung (PR) beschliesst die «Einführung in die Methoden der Filmwissenschaft». Sie beinhaltet Fragen zum Stoff aus «Filmanalyse» und «Methodenkurs» sowie zu einer Auswahl von Filmen und theoretischen Texten aus einer Film- und Literaturliste. Die Prüfungsanforderungen sind auf die jeweiligen Studiengänge (Grosses Nebenfach/Zusatzstudium oder Kleines Nebenfach) abgestimmt. Weitere Angaben zur Prüfung und zu den Film- und Literaturlisten finden Sie unter «Studium / Prüfungen» auf: www.film.uzh.ch.

Mit Ausnahme der Vorlesungen können sämtliche andere Module erst nach erfolgreichem Absolvieren des Moduls «Einführung in die Methoden der Filmwissenschaft» besucht werden.

Modulbestandteile im 1. Semester:

– **Methodenkurs** (obligatorischer Termin für alle)

Jan Sahli, Margrit Tröhler, Jörg Schweinitz

Mo 16:15–18:00 (Beginn der Lehrveranstaltung am 21. September 2009)

Der einsemestrige «Methodenkurs» ist obligatorischer Bestandteil des Moduls «Einführung in die Methoden der Filmwissenschaft» und als Vorlesung mit Übungen konzipiert. Er vermittelt einen Überblick zum Aufbau des Studiums und zum Fachgebiet der Filmwissenschaft mit ihren spezifischen Gegenständen und Forschungsperspektiven. Im Zentrum der Lehrveranstaltung steht die Einführung und Einübung grundlegender Methoden in der analytischen, theoretischen und historischen Auseinandersetzung mit Film und Kino.

Voraussetzung für das erfolgreiche Absolvieren des Kurses ist das Verfassen und die Annahme der schriftlichen Übungen als «bestanden».

– **Filmanalyse** (eine Gruppe nach Wahl ist zu belegen)

Gruppe A: Philipp Brunner / Mo 10:15–13:45 (Beginn der Lehrveranstaltung am 21. September 2009)

Gruppe B: Till Brockmann / Di 10:15–13:45

Gruppe C: Anita Gertiser / Fr 10:15–13:45 (Beginn der Lehrveranstaltung am 25. September 2009)

Der zweisemestrige Basiskurs «Filmanalyse» mit anschliessender Visionierung gehört zum Modul «Einführung in die Methoden der Filmwissenschaft». Er hat zum Ziel, die verschiedenen formalen Parameter des Films augenfällig zu machen und in die Methoden der Filmanalyse einzuführen. Konkrete Zielvorgaben sind die Erarbeitung einer filmwissenschaftlichen Terminologie und die Vermittlung von Grundlagenwissen zu Filmtechnik und -ästhetik, zu Traditionen und Stilkonventionen.

Zum ersten Semester gehört das Verfassen einer schriftlichen Übung (SU) in Form eines Übungsprotokolls, die Lehrveranstaltung wird nach dem zweiten Semester mit einer schriftlichen Arbeit (SA) in Form einer Sequenzanalyse abgeschlossen.

Modulbestandteile im 2. Semester:

– **Filmanalyse** (Termine werden entsprechend bekannt gegeben)

– **Selbststudienprogramm**

Für das zweite Semester ist (neben der Filmanalyse) das Selbststudienprogramm vorgesehen. Dieses findet ohne Lehrveranstaltung statt und bedarf keiner speziellen Anmeldung. Es geht darum, die Inhalte der Lehrveranstaltungen zu vertiefen und sich anhand der Film- und Literaturliste das Wissen für die Abschlussprüfung anzueignen.

Bei Bedarf bieten die «Tutorate zur Einführung in die Methoden der Filmwissenschaft» im zweiten Semester sowie die Lernplattform OLAT (Kurs «Filmanalyse») Unterstützung bei der Prüfungsvorbereitung an.

für Studierende, die bereits **vor dem HS 09** in Filmwissenschaft eingeschrieben waren (alte Studienordnung):

Filmanalyse

Ziel der Einführungskurse Filmanalyse ist es, die verschiedenen Parameter des Spielfilms augenfällig zu machen und in die Methoden der Filmanalyse einzuführen. Filmwissenschaftliche Terminologie, filmische Technik und Ästhetik, Traditionen und Konventionen werden u. a. am Beispiel des «klassischen» Hollywoodkinos entwickelt.

Die Einführungskurse «Filmanalyse 1» können gemäss den entsprechenden Wegleitungen belegt werden als Lehrveranstaltung im Grundstudium des Lizentiatsstudiengangs sowie als Pflichtmodul (MA+SU) im Bachelor-Studiengang.

Filmanalyse 1

Philipp Brunner

Mo 14:00–18:00 (Beginn der Lehrveranstaltung am 21. September 2009)

Die Einführungskurse «Filmanalyse 2» können gemäss den entsprechenden Wegleitungen belegt werden als Lehrveranstaltung im Grundstudium des Lizentiatsstudiengangs sowie als Pflichtmodul (MA+SA) im Bachelor-Studiengang. Zur «Filmanalyse 2» sind nur AbsolventInnen von Teil I zugelassen. Obwohl die Veranstaltung inhaltlich eine direkte Weiterführung der «Filmanalyse 1» darstellt, handelt es sich anmeldetechnisch um ein eigenes Modul, das von BA-Studierenden innerhalb der Buchungsfristen extra gebucht werden muss.

Filmanalyse 2, Gruppe B

Jan Sahli

Di 14:00-18:00

[nur für AbsolventInnen von Teil 1]

Filmanalyse 2, Gruppe C

Tereza Smid

Mi 10:15-13:45

[nur für AbsolventInnen von Teil 1]

Achtung: Es muss genau diejenige Gruppe besucht werden, die gebucht worden ist! Ein Wechsel ohne entsprechende Umbuchung ist nicht möglich, und das Seminar macht für Studierende keine Umbuchungen!

Lektüre (wird bei der Akzessprüfung vorausgesetzt):

Bordwell, David/Thompson, Kristin. *Film Art: An Introduction*. New York 2001 (Signatur FÜ 319).

Giannetti, Louis D. *Understanding Movies*. Englewood Cliffs (N.J) 1993 (Signatur F 128).

Beide Titel sind in der Studentenbuchhandlung der Zentralstelle (Seilergraben 15) vorrätig. Weitere Bücher und Aufsätze liegen im Handapparat auf.

Die Einführungskurse **Filmanalyse** sollten nach Möglichkeit zu Beginn des Grundstudiums besucht werden. Aufgrund des grossen Andrangs wird empfohlen, sich gleich zu Beginn der Anmeldeperiode einzuschreiben resp. einzubuchen.

Proseminare

Proseminare können gemäss den entsprechenden Wegleitungen belegt werden als Lehrveranstaltungen im Grundstudium des Lizentiatsstudiengangs (MA+SA oder MA+RE+SU) sowie als Wahlpflichtmodul (MA+SA oder MA+RE+SU) oder Wahlmodul (MA+SU) im Bachelor-Studiengang.

Musik im Stummfilm

Cristina Urchueguía, Mariann Sträuli
Mi 16:15-20:00

«Stummfilm» stellt eine gängige Bezeichnung für jene Filme dar, die keine integrierte Klangspur aufweisen. Der Film zwischen 1895 und 1930 fällt somit unter diese Kategorie. Der Begriff «Stummfilm» impliziert jedoch einen genauso gängigen Irrtum, nämlich, dass man bei den Filmen dieser Epoche Ton und Sprache als sekundäre und verzichtbare Elemente für ihre Vermittlung und Konzeption betrachtete. Die historische Praxis widerspricht dieser Annahme entschieden. In der Konzeption von Filmen und bei ihrer Darbietung stellte die koordinierte Verschmelzung von «bewegte Bildern» mit Ton, sei es als Geräusche oder als Musik ein unverzichtbares Element dar. Diese Veranstaltung soll dazu dienen, Strategien der Koordination von Musik und Film in der frühen Zeit zu vermitteln, auf der Grundlage zentraler Texte zu diskutieren und anhand ausgewählter Beispiele zu kommentieren. Musikalische Form, kompositorische Technik und filmische Gestaltungsprinzipien treten in ein Verhältnis, das differenziert und vielfältig ist. Filmische und musikalische Dramaturgie erscheinen im Film als durchaus eigenständige aber auch permeable Ausdrucksformen, deren Spannungen oder Symbiosen wesentlich die Wahrnehmung beeinflussen und zur Sinnstiftung beitragen.

Die musikalischen Möglichkeiten, die der Film zur Verfügung stellt, wurden bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts von vielen Komponisten erkannt. Camille Saint-Saëns, Arthur Honegger, Pietro Mascagni, Dmitry Shostakowitch, Sergey Prokofiev, Darius Milhaud, Erich Korngold, Benjamin Britten, Miklos Roszas oder Arnold Schönberg sind nur einige der Komponisten, die Partituren für den Film schrieben. Filmmusik steht auch in Verbindung zu anderen musikalischen Gattungen und musikalischen Bühnengenres wie Ballett, Symphonie, Symphonische Dichtung, Oper, Musical, Varieté, Operette und Singspiel, die ebenfalls Handlung oder ein bestimmtes Programm, Bild und Musik miteinander verbinden. Schliesslich schlagen Vorstellungen von Synästhesie, also von Farbenmusik oder Klangbildern, wie sie etwa in den Werken von Aleksandr Skryabin und Arnold Schönberg versucht werden, eine Brücke zwischen Bild und Ton.

Geschichte und Analyse des britischen Dokumentarfilms

Nicole Hess
Mi 10:15-13:45

Die Geschichte des Dokumentarfilms in Grossbritannien ist eine der Kontraste. Statt von Phasen, Schulen oder Bewegungen ist das dokumentarische Schaffen von kurzen, intensiven Hochzeiten geprägt. Eine erste Blüte erlebt der britische Dokumentarfilm, angeregt von John Grierson, in den 1930er und 40er Jahren. Unter dem Label des *Free Cinema* (Lindsay Anderson, Karel Reisz, Tony Richardson) erfährt er in den 50er Jahren eine Neubewertung. In der Folge des technischen Aufbruchs entsteht in den 60er Jahren, gleichermassen aus der dokumentarischen Tradition wie aus den Bedingungen televisionären Erzählens, der soziale Realismus. In den 80er- und 90er Jahren bilden sich schliesslich Formen doku-dramatischen Erzählens heraus, die den narrativen Kanon wesentlich erweitern (Michael Winterbottom, Nick Broomfield).

Das Proseminar «Geschichte und Analyse des britischen Dokumentarfilms» widmet sich der Gattung sowohl in ihrer chronologischen Erscheinung als auch in den unterschiedlichen methodischen Ausformungen respektive Weiterentwicklungen. Es untersucht dokumentarische Verfahrensweisen wie Beobachtung und Interaktion, Inszenierung und Re-Enactment, die weniger strikt und konsequent angewendet werden als etwa im französischen Film. Da die Geschichte des britischen Dokumentarfilms eng mit der Entstehung und den Bedingungen des Fernsehens verknüpft ist, soll der Produktionssituation besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Dasselbe gilt für die formale Interdependenz von unabhängigen und TV-Produktionen (Stichwort: Doku-Soaps) sowie die thematische Ausrichtung des «britdoc» auf sozial und gesellschaftlich relevante Themen.

Von der Bedeutung des Beiläufigen. Die filmische Inszenierung von Wetter, Landschaft und Tageszeiten

Thomas Basgier

Mo 14:00-18:00 (Beginn der Lehrveranstaltung am 21. September 2009)

Als Erich von Stroheim im amerikanischen Death Valley die Schluss-Sequenz zu GREED dreht, besteht er darauf, dies im Sommer und während glühender Mittagshitze zu tun. Die Landschaft, die klimatischen Bedingungen und die Uhrzeit sind hier nicht einfach Variablen eines fiktionalen Realitätsentwurfs, sondern sie konstituieren den Zustand einer irdischen Vorhölle, sie bilden nicht den Hintergrund für eine menschliche Tragödie, sondern verschmelzen zu einem flirrenden Sinnbild für selbige. Das Proseminar spürt der Frage nach, wie durch die filmische Inszenierung und dramaturgische Einbindung von Wetter, Natur und Tageszeit ein relevanter Bedeutungsrahmen erzeugt werden kann, der die Aussagekraft eines Werks maßgeblich dominiert und steuert.

Zunächst gilt es dabei zu klären, inwieweit die erwähnten Parameter zur Definition von Genres und Subgenres herangezogen werden können: Offensichtlich sind Berg-, Heimat- und Abenteuerfilme sowie der Western jeweils an ganz eigene Landschaftsszenarien gebunden. Bestimmte Science-Fiction- oder Seefahrerstreifen zeichnen sich dagegen durch die Abwesenheit von Landschaft aus. Für eine erkleckliche Reihe von Spätwestern ist das in ihnen herrschende schlechte Wetter charakteristisch (IL GRANDE SILENZIO von Sergio Corbucci (1968), MCCABE & MRS. MILLER von Robert Altman (1971), THE CLAIM von Michael Winterbottom (2000)). Gleiches trifft auf zahlreiche Horrorfilme zu, die darüber hinaus hauptsächlich in der Nacht spielen (beispielsweise THE SPIRAL STAIRCASE von Robert Siodmak (1945) mit einem der längsten Gewitter der Kinogeschichte oder THE HOST von Bong Jun-Ho (Südkorea, 2006)). Der Streifzug durch die Genres dient freilich nur sekundär dazu, die Erzeugung filmischer Atmosphäre zu ergründen. Vielmehr steht im Zentrum, auf welche Art und aus welchem Grund das Wetter, Landschaften und Sonnenstände in die Rollen von Hauptakteuren schlüpfen. Besonders zu erörtern sind in diesem Zusammenhang Aspekte der Kameraarbeit, der Montage und des Tons sowie der Licht- und Farbdramaturgie. Bezogen darauf werden das Oeuvre John Fords, aber auch Jean Renoirs THE RIVER (1951), Otto Premingers RIVER OF NO RETURN (1954) sowie Victor Sjöströms THE WIND (1928) genauso unter die Lupe genommen wie die dramatische Zuspitzung der Dauerpräsenz von Wetterphänomenen im Katastrophenfilm (THE PERFECT STORM, Wolfgang Petersen, 2000). Eingehender untersucht wird zudem die Funktion von Landschaft und Wetter als Spiegelbilder sozialer Befindlichkeit und Verhältnisse (LE DÉJEUNER SUR L'HERBE von Jean Renoir (1959), L'ALBERO DEGLI ZOCCOLI von Ermanno Olmi (1978)), als Symbole politischer Isolation (erneut Corbucci, aber auch Zinnemanns HIGH NOON (1952)) sowie als Quelle existentieller Grunderfahrungen (THE SHELTERING SKY von Bernardo Bertolucci (1990)). Besondere Aufmerksamkeit gebührt Joseph Loseys relativ unbekanntem Meisterwerk FIGURES IN A LANDSCAPE (1970), das mit seinem steten Wechsel von Naturszenarien und klimatischen Verhältnissen die Ebene des Action-/Abenteuer-/Ausbrecherfilms konsequent hinter sich lässt und in eine Meta-Ebene vorstößt, auf der die Strukturmerkmale der erwähnten Genres kritisch verhandelt werden. Ähnliches, wenn auch weniger radikal, vollzieht sich im Übrigen in David Finchers Thriller SEVEN (1995). Das Seminar beschränkt sich nicht allein auf fiktionales Kino und liefert dadurch zusätzliche Erkenntnisgewinne. Einerseits werden auch dokumentarische Ansätze beleuchtet (am Beispiel von Robert Flahertys NANOOK OF THE NORTH (1922) und MAN OF ARAN (1934), andererseits ist mindestens eine Sitzung dem (experimentellen oder dokumentarischen) Kurzfilm gewidmet, also Arbeiten von Joris Ivens (REGEN, 1929 und LE MISTRAL von 1965), Peter Greenaway (WATER WRACKETS, 1975 sowie ACT OF GOD, 1980) und Morten Skallerud (A YEAR ALONG THE ABANDONED ROAD, 1991).

BA-Seminare

BA-Seminare können gemäss den entsprechenden Wegleitungen belegt werden als

– Wahlpflichtmodule (MA+SA) im Grossen Nebenfach des Bachelor-Studiengangs (erst nach erfolgreich absolvierter Filmanalyse 2, einer Vorlesung Filmgeschichte (PR) und einem Proseminar (MA+SA) oder (MA+RE+SU))

– Proseminare mit Proseminararbeit im 1. Nebenfach des Liz-Studiengangs, wobei empfohlen wird, sie erst als 2. Proseminar zu belegen.

Nicht möglich ist die Belegung im Liz-Studiengang als Proseminar mit Referat und Thesenblatt, als Proseminar im 2. Nebenfach und als Seminar im Hauptstudium nach bestandem Akzess.

Die phantastischen Welten des Philip K. Dick

Henry M. Taylor

Mi 14:00-18:00

Erst nach seinem Tode einem breiten Publikum bekannt geworden, ist der amerikanische Schriftsteller Philip K. Dick (1928–1982) heute zum bevorzugten Science-Fiction-Autor des postmodernen Kinos avanciert. Seine in einer kohärenten Vision entwickelten, um philosophische Grundfragen des Seins kreisenden Geschichten beschäftigen sich immer wieder mit Parallelwelten und künstlichen Universen, den Paradoxien von Zeitreisen und zirkulären Narrationen sowie, nicht zuletzt, programmierten Identitäten und falschen Erinnerungen.

Dick verstarb kurz vor dem Kinostart von Ridley Scotts *BLADE RUNNER* (USA/GB 1982), einem Meilenstein des Science-Fiction-Kinos, der auf seinem 1968 erschienenen Roman *Do Androids Dream of Electric Sheep?* basiert. Im Gefolge von Scotts Kultfilm zu neuer Popularität gelangt, wurden seither zahlreiche von Dicks Kurzgeschichten und Romane verfilmt oder dienten indirekt als Inspiration. Neben den unmittelbaren Adaptionen – erwähnt seien hier unter anderem *TOTAL RECALL* (Paul Verhoeven, USA 1990), *MINORITY REPORT* (Steven Spielberg, USA 2002), *PAYCHECK* (John Woo, USA 2003) und *A SCANNER DARKLY* (Richard Linklater, USA 2006) – erweist sich das so genannte *mindbender*-Kino seit den 90er Jahren insgesamt von Dicks Visionen stark beeinflusst. Fantastische Komödien wie *GROUNDHOG DAY* (Harold Ramis, USA 1993), *THE TRUMAN SHOW* (Peter Weir, USA 1998) oder *ETERNAL SUNSHINE OF THE SPOTLESS MIND* (Michel Gondry, USA 2004) sind, teils als verkappte Adaptionen, ebenso von einer Dick'schen Sensibilität geprägt wie die SF-Thriller *ABRE LOS OJOS* (Alejandro Amenabar, E 1997, Remake: *VANILLA SKY*, Cameron Crowe, USA 2001) oder *CYPHER* (Vincenzo Natali, USA 2002).

Ziel der Lehrveranstaltung, die sich vor allem an Studierende mit Kenntnissen der Filmanalyse richtet, ist eine ästhetische und hermeneutische Einführung in die Science Fiction und den Futurismus des Dick'schen Universums. Begleitend zur Analyse von Filmadaptionen steht hier eine selektive Lektüre von Dicks Geschichten sowie von theoretischen Texten auf dem Programm. Dabei gilt der Fokus neben der typischen Motivik und Ontologie auch genretheoretischen Überlegungen und der Untersuchung von nichtlinearen, postklassischen Erzählstrukturen, namentlich im Hinblick auf das heute besonders virulente Phänomen des *mindbender*-Kinos. Nicht zuletzt sollen über spezifische textuelle Analysen auch philosophische Grundfragen, wie sie etwa der Konstruktivismus oder der philosophische Realismus stellen, diskutiert werden, um weiterführende kulturelle Bedeutungen zu erschliessen.

Einführende Literatur:

DICK, Philip K. (2005): *Minority Report*. London: Orion. [Kurzgeschichten]. – Erstausgabe: London: Gollancz, 2002.

ROBB, Brian J. (2006): *Counterfeit Worlds. Philip K. Dick on Film*. London: Titan Books.

SPIEGEL, Simon (2007): *Die Konstitution des Wunderbaren. Zu einer Poetik des Science-Fiction-Films*. Marburg: Schüren.

Der Science-Fiction-Film

Robert Blanchet, Simon Spiegel

Mo 14:00-19:00 (Beginn der Lehrveranstaltung am 21. September 2009)

Der Science-Fiction-Film ist spätestens seit Mitte der Achtzigerjahre eines der kommerziell erfolgreichsten Filmgenres; dennoch herrscht in diesem Bereich nach wie vor ein Mangel an filmwissenschaftlicher Literatur. Zwar gibt es zahlreiche Untersuchungen zu einzelnen Filmen wie 2001: A SPACE ODYSSEY, ALIEN oder BLADE RUNNER, nur selten wird aber der Science-Fiction-Film insgesamt in den Blick genommen. Hauptinteresse des Proseminars wird deshalb sein, wie sich die Science Fiction theoretisch fassen lässt. Neben allgemeinen Überlegungen zur Genretheorie – ist Science Fiction ein Genre oder doch eher Modus? – und zur Geschichte der Science Fiction steht vor allem ihre Fähigkeit im Mittelpunkt, alternative, (un)mögliche Welten zu entwerfen; hier wird vor allem das Konzept der ‚Verfremdung‘ zentral sein. Im Zusammenhang mit dem vor allem von Fans oft beschworenen *Sense of Wonder* werden zudem auch die Überwältigungsstrategien des modernen Blockbusterkinos behandelt.

Neben einem Interesse für Science Fiction sollte auch die Bereitschaft vorhanden sein, sich mit anspruchsvollen theoretischen Texten auseinanderzusetzen. Der Schwerpunkt der Veranstaltung liegt auf Filmen nach 1950.

Einstiegslektüre (weitere Literatur im Handapparat):

Roberts, Adam Charles. *Science Fiction*. London 2002 [1999]
 Sobchack, Vivian Carol. *Screening Space: The American Science Fiction Film*. (zweite erweiterte Auflage). New York 1987. (Erstausg.: *The Limits of Infinity: The American Science Fiction Film, 1950-1975*. New York 1980.)
 Spiegel, Simon: *Die Konstitution des Wunderbaren. Zu einer Poetik des Science-Fiction-Films*. Marburg 2007.

Lektürekurse Filmtheorie

Lektürekurse können gemäss den entsprechenden Wegleitungen belegt werden als Lehrveranstaltungen im Grundstudium des Lizentiatsstudiengangs sowie – nach absolviertem Modul «Filmanalyse 1»! – als Wahlpflicht- (MA+PR) oder Wahlmodule (MA+SU) im Bachelor-Studiengang.

Film und Nation

Wolfgang Fuhrmann

Di 14:00-15:45

Film begann als ein internationales Medium, wobei die Provenienz eines Films nur eine untergeordnete Rolle spielte. Im Laufe der Filmgeschichte hat sich dies geändert; Filmgeschichtsbücher orientieren sich überwiegend an nationalen Filmgeschichten und ihren unverkennbaren Stilen und Ästhetiken: Hollywood, Bollywood, Expressionismus oder Neorealismus verweisen sowohl auf einen bestimmten Stil oder Periode als auch auf ein bestimmtes nationales Kino (USA, Indien, Deutschland, Italien). Über Nation und Film zu reden, bedeutet jedoch mehr als eine ästhetisch-geographische Zuordnung. Wer bestimmt was ein nationales Kino ist, und wie es zu erscheinen hat?

Was zunächst einfach erscheint — Nation als eine Gruppe von Menschen, die sich über eine gemeinsame Geschichte, Kultur, Sprache, ethnische Herkunft und einen bestimmten Raum definiert — ist in der Praxis sehr viel komplizierter. Was bedeutet «gemeinsame» Geschichte und Kultur auf dem Hintergrund einer globalen Migration? Ist nationales Kino gleichbedeutend mit politischer Propaganda? Ist es offen für Einflüsse oder hermetisch verschlossen? Sind Regisseure wie Guillermo del Toro oder Alejandro González Iñárritu noch mexikanische Regisseure, wenn sie doch regelmässig in Hollywood arbeiten und dazu mühelos zwischen Mainstream- und Arthouse-Kino wechseln? Wenn Hollywood-Blockbuster mit europäischen Geldern finanziert werden, sind sie dann nicht auch europäische Filme? Wem gehört eine Co-Produktion? Welchen Einfluss und Bedeutung hat eine nationale Filmförderung als kulturpolitisches Lenkungsinstrument auf die Filmgeschichte eines Landes? Schon der kurze Fragenkatalog veranschaulicht das breite Spektrum, in dem man das Verhältnis von Film und Nation diskutieren kann. Der Lektürekurs bietet einen ersten Einstieg in das komplexe Gebiet des «national cinema» und greift neben der Filmwissenschaft auf Texte der Geschichtswissenschaft, Politologie und Soziologie zurück.

Einstiegslektüre (weitere Lektüre im Handapparat):

Hans-Ulrich Wehler: *Nationalismus: Geschichte, Formen, Folgen*. 3. Auflage 2007. 122 S.: Paperback C.H.Beck.
 Valentina Vitali and Paul Willemsen, (eds.): *Theorising national cinema*. London : BFI Publishing, 2006.
 Alan Williams, (ed.): *Film and nationalism*. New Brunswick, New Jersey [etc.] : Rutgers University Press, 2002.
 Mette Hjort and Scott MacKenzie (eds.), *Cinema and the Nation*. London: Routledge, 2000.

Emotionstheorien - Das Kino und die Macht der Gefühle

Tereza Smid

Mi 16:15-18:00

Wie kein anderes Medium evoziert der Film bei den Zuschauern intensive und differenzierte Gefühlsregungen. Es mag deshalb überraschen, dass – obwohl Hugo Münsterberg bereits 1916 die emotionalen Aspekte des Kinos hervorhob – eine konsequente filmtheoretische Auseinandersetzung mit dem Gefühlserleben der Kinobesucher bis in die frühen Neunzigerjahre weitgehend ausblieb. Seit fünfzehn Jahren findet nunmehr eine breite Diskussion über den Zusammenhang von Emotionalität und Film statt. Grob eingeteilt, bewegt sie sich entlang zweier filmtheoretischer Denkrichtungen: einer philosophisch-ästhetischen und einer psychologisch-kognitivistischen.

Ziel des Lektürekurses ist, einen Überblick über die wichtigsten filmwissenschaftlichen Emotionstheorien zu erarbeiten. Dabei werden theoretische Texte behandelt, die sich aus ganz unterschiedlichen Richtungen an das Thema heranwagen und genauso unterschiedliche Fragen stellen, etwa: Welcher Zusammenhang besteht zwischen Genre und Emotion? Wie werden Zuschauer über die Anbindung an Figuren in ihrem Empfinden gelenkt? Welche Rolle spielt der Konflikt beim Filmerleben?

Klassische Filmtheorie

Veronika Rall

Mo 10:15-12:00

Dieser Lektürekurs versteht sich als Ergänzung zur Vorlesung «Klassische Filmtheorie»; hier sollen in der Vorlesung erworbene Kenntnisse vertieft und erweitert werden, einzelnen Texten und ihren Autoren/ Autorinnen kann besonders viel Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Am Anfang wird die Frage nach dem Ursprung der Filmtheorie stehen, die sich quasi aus feuilletonistischen Interventionen und kulturtheoretischen (bzw. kulturpädagogischen) Debatten speist; diese Entwicklung soll am Beispiel der so genannten «Kinodebatte» im Deutschland der 1910er Jahre verfolgt werden, aber auch in den Schriften von Siegfried Kracauer, Walter Benjamin, Béla Balázs und Rudolf Arnheim. Der Blick über die deutschsprachigen Grenzen hinaus gilt den Konzepten der «Photogénie» in Frankreich (Jean Epstein, Louis Delluc, Germaine Dulac) sowie der russischen Montagetheorie (Sergej Eisenstein, Dziga Vertov).

Im Zentrum der Diskussionen werden Fragen stehen: Woraus entsteht der Bedarf, theoretisch und systematisch über Film nachzudenken? An welche etablierten Modelle der Kulturtheorie knüpfen die Autoren/ die Autorinnen an und warum? Wie und weshalb durchbrechen sie diese klassischen Modelle angesichts des Mediums Film? In welchem Verhältnis stehen die theoretischen Grundmotive zu dem praktischen Filmschaffen der 1910er bzw. 20er Jahre? Und nicht zuletzt: Welche Relevanz haben die klassischen Filmtheorien heute? Sind sie schlicht antiquiert oder kann man ihre Überlegungen auch am Gegenwartskino erproben? Wie verhalten sie sich zu aktuellen Debatten über die Bilder?

Einführende Literatur:

In Anlehnung/ in Abhebung von der Vorlesung «Klassische Filmtheorie». Bitte aktuelle Einträge unter <http://www.film.uzh.ch/lehre/index.html> beachten.

Tutorate

Tutorate können gemäss den entsprechenden Wegleitung belegt werden als Lehrveranstaltungen im Grundstudium des Lizentiatsstudiengangs sowie als Wahlmodule im Bachelor-Studiengang. Von den verschiedenen Tutoratstypen (zur Filmanalyse / zur Vorlesung Filmgeschichte) kann nur maximal je ein erfolgreich absolviertes angerechnet werden.

Tutorat Filmgeschichte

Verantwortet durch: Thomas Christen

Gehalten von: Manuel Joller

Mi 12:15-13:45 (Beginn der Lehrveranstaltung am 30. September 2009)

Raum noch offen

Tutorat zur Filmanalyse 1

Verantwortet durch: Philipp Brunner

Gehalten von: Mona Salari

Di 12:15-13:45 (Beginn der Lehrveranstaltung am 29. September 2009)

Raum: Wilfriedstrasse 6, WIL-E-005

Tutorat zur Einführung in die Methoden der Filmwissenschaft

Verantwortet durch: Jan Sahli

Gehalten von: Sabine Ledermann

Di 8:00-9:45 (Beginn der Lehrveranstaltung am 29. September 2009)

Raum noch offen

Master- und Lizentiatsstudiengang (Hauptstudium)

Seminare / Forschungsseminare

Belegungsmöglichkeiten:

- als Seminar: Seminare können gemäss den entsprechenden Wegleitungen belegt werden als Lehrveranstaltung im Hauptstudium (nach bestandenem Akzess) des Lizentiatsstudiengangs sowie als Wahlpflichtmodule (MA+SA) in sämtlichen Master-Studiengängen und als Wahlpflichtmodule (MA+RE+SU) im Grossen Nebenfach und im Netzwerk-Master-Studiengang.;

- als Forschungsseminar: Forschungsseminare können gemäss den entsprechenden Wegleitungen belegt werden als Wahlpflichtmodule (MA+RE+SA) im grossen Nebenfach des Masterstudiengangs sowie im Netzwerk-Master-Studiengang.

ROME: Geschichte in serieller Form

Margrit Tröhler, Thomas Späth

Mi 10:15-13:45

Das (Forschungs-)Seminar widmet sich der Fernsehserie ROME (Quality Soap – produziert von HBO, BBC und RAI; die 1. Staffel lief ab 2005, die 2. Staffel ab 2007). Dabei liegt der Fokus auf dem Verhältnis von Geschichte und Film respektive Soap Opera. Die Auseinandersetzung mit der seriellen Form stützt sich somit einerseits auf die medialen Aspekte des Formats und thematisiert andererseits die Beziehung zwischen Alltags- und Ereignisgeschichte, d.h. für die entsprechende Serie auch zwischen rein fiktiven und historisch-fiktionalen Komponenten des Erzählens. Neben Fragen zur Weltgestaltung und zur intermedialen Ikonografie eines (neuen) Antikebildes werden aus historischer Sicht die Konzepte von Familie und Liebe wie allgemein von sozialen Beziehungen und Hierarchien, die für die Soap Opera so wichtig sind, problematisiert.

Die Veranstaltung wird mehr oder weniger parallel, d.h. mit jeweils anderer Gewichtung, für die Studierenden der Filmwissenschaft und der Geschichte an der Universität Zürich sowie für die Studierenden des Historischen Instituts an der Universität Bern angeboten.

Anfang Semester, am Wochenende **des 26./27.9.2009**, werden die Studierenden der beiden Universitäten für eine Einführungsveranstaltung und gemeinsame Visionierung der 12 Folgen der 1. Staffel in Bern zusammengeführt (**Sa: 10-18 Uhr; So: 10-16 Uhr**). Ende des Semesters, **am 12. Dezember**, wird eine kleine seminarinterne Tagung mit Beiträgen der Studierenden der beiden Universitäten in Zürich veranstaltet (**10-19 Uhr**). Diese hat unter anderem zum Ziel, die unterschiedlichen fachspezifischen Ansätze und Perspektiven zu konfrontieren.

Alle Reisekosten zwischen Zürich und Bern werden durch die Exkursionsgelder der Universitäten Zürich und Bern beglichen.

Die Teilnahme an den beiden Wochenendveranstaltungen wie auch die Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe in der zweiten Semesterhälfte zur Vorbereitung der Abschlusstagung sind obligatorisch. Als Kompensation entfallen die wöchentlichen Visionierungen während des Semesters sowie die Seminarsitzungen in der ersten und in der letzten Semesterwoche. Das Seminar startet somit am 23.9.09.

Vorbereitende Lektüre (zur Anschaffung empfohlen):

Monica S. CYRINO (Hg.), *Rome Season One. History Makes Television*, Malden/MA 2008.

Sound Design

Barbara Flückiger

Di 16:15-20:00 (Beginn der Lehrveranstaltung am 22. September)

Im Kontext des New Hollywood hat sich seit Mitte der 1970er Jahre ein neuer Umgang mit der Tonspur entwickelt, das Sound Design. Es umfasst die Erarbeitung eines tonästhetischen Gesamtkonzepts für die Bereiche Sprache und Geräusch, die Kreation von einzelnen Klängen und ihre Montage sowie die Koordination von Arbeitsprozessen und -zielen der verschiedenen Abteilungen. Der Sounddesigner entwickelt einen Stil, er schafft mit klanglichen Elementen dramaturgische Verbindungen zwischen Figuren, Orten und Objekten und erweitert die emotionale Dimension des Films durch die Gestaltung des Tonmaterials.

Der Blick des Seminars auf das Sound Design des Spielfilms wird ein doppelter sein: Zum einen richtet er sich auf die historische Entwicklung sowie die technischen und kulturellen Faktoren, zum anderen auf grundlegende Muster des Erzählens und der Bedeutungserzeugung mit Geräuschen. Zusätzlich ist eine Exkursion in ein Tonstudio vorgesehen.

Einstiegslektüre (weitere Literatur im Handapparat):

Flückiger, Barbara (2001): Sound Design. Die virtuelle Klangwelt des Films. Marburg: Schüren.

Demnächst ist die dritte Auflage ausverkauft. Ein paar wenige Exemplare können noch zum reduzierten Preis von CHF 50 im Sekretariat bezogen werden.

Film, Fotografie, Bildende Kunst

Bettina Gockel, Jörg Schweinitz

Mi 10:15-13:45

Obligatorisch eingeschlossen in die 4 Stunden Seminarzeit ist (jeweils von 12:00 bis max. 13:45 Uhr) die gemeinsame Visionierung eines Films.

Die Kunstgeschichte hat sich – anders als bildende Künstlerinnen und Künstler – mit den Medien Fotografie und Film lange Zeit schwergetan. Ausnahmen wie Panofsky (On Movies, 1936) bestätigen die Regel. Umgekehrt bestand in der Frühzeit der Filmtheorie ein erhebliches Interesse an der Piktorialität des eigenen Mediums, wobei einige an bildender Kunst ausgebildete Theoretiker wie Rudolf Arnheim zu Mitbegründern der Filmwissenschaft wurden.

Konnten sich die Medien Fotografie und Film in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts endgültig auch als «künstlerische» durchsetzen, so war dieser Trend von einer disziplinären Spezialisierung innerhalb der Wissenschaftsdiskurse, vor allem der Etablierung der Filmwissenschaft aber auch der Fotografiethorie und -geschichte, begleitet. Diese Arbeitsteilungen haben dazu geführt, dass die Bildmedien der bildenden Kunst, der Fotografie und des Films selten im Verhältnis zueinander untersucht wurden, obgleich individuelle Künstlerinnen und Künstler wie auch Künstlergruppen seit dem späten 19. Jahrhundert ausgesprochen häufig mit diesen Medien gleichzeitig oder kombinatorisch arbeiteten und experimentierten sowie ihren visuellen Wirkungen unterlagen. Umgekehrt haben FotografInnen und FilmregisseurInnen sich an der bildenden Kunst und auch aneinander orientiert, an übliche Bildformen der jeweils anderen Medien angeknüpft oder sogar die Zusammenarbeit in diesem Dreieck gesucht. Weniger Einflüsse, als vielmehr Auffassungen von Bild und Visualität sind dabei transmedial gewandert. Hier setzt das gemeinsame Seminar, eine Kooperationsveranstaltung von Filmwissenschaft und Kunstgeschichte an.

Die Veranstaltung wird parallel für die Studierenden der Filmwissenschaft und der Kunstgeschichte an der Universität Zürich angeboten.

Exemplarisch sollen Werke und Konzepte aus allen drei Medien untersucht werden, in denen das Verhältnis der Medien Fotografie und Film untereinander und/oder zu den bildenden Künsten thematisiert wird oder bildgeschichtlich eine wichtige Rolle spielt. Der Bogen lässt sich thematisch und historisch von den Panoramen um 1800 bis zu den Gebrüder Lumière, vom frühen Attraktionskino, in dem Bildphänomene des 19. Jahrhunderts ostentativ wiederkehren über die Großstadtsinfonien und deren Verhältnis zum Neuen Sehen bis zu Skulpturenspielen bei Godard, von den filmenden Fotografen wie Frank und Tuggener bis zu Woody Allens filmischer Auseinandersetzung mit der bildenden Kunst und dem modernen Künstlerheroen, vom Experimentalfilm bis zur Videokunst spannen. Nicht zuletzt hat das gegenwärtige digitale Zeitalter eine künstlerische Auseinandersetzung mit den Foto- und Filmmaterialien der Vergangenheit in Gang gesetzt, die zwischen Medienarchäologie, musealer Bewahrungsmoralität und Forschung über Erinnerung und Bild oszilliert. Schliesslich sollen im Seminar die verschiedenen methodischen und theoretischen Ansätze der Kunstgeschichte und der Filmwissenschaft diskutiert und mit Blick auf die Geschichte beider Fächer untersucht werden.

Zum Seminar wird ein Reader als Grundlage für Lektüresitzungen erstellt. Ein Handapparat mit Grundlagenliteratur steht in der Bibliothek des KHIS ab Ende Juli zur Verfügung und ein komplementärer Apparat in der Bibliothek der Filmwissenschaft. Zusätzlich steht für alle Teilnehmenden am Seminar im Sekretariat des Seminars für Filmwissenschaft ein Handapparat mit den relevanten Filmen auf VHS und DVD bereit. Die Filme können dort visioniert und Clips können erstellt werden. Das Seminar arbeitet mit OLAT.

Vorschläge für Referate von Studierenden sind willkommen und werden von der Tutorin des Seminars ab dem 7. September gesammelt: Frau Aline Juchler (Email: aline.juchler@gmail.com). Das Seminar ist auf 25 - 30 Studierende beschränkt. Die Auswahl wird gegebenenfalls in der ersten Stunde vorgenommen. Leistungsnachweise: Übernahme eines Referats und Hausarbeit.

Studierende der Filmwissenschaft melden sich auf den in der Filmwissenschaft üblichem Wege an.

Globalisierung und Global Justice in Dokumentarfilmen seit 2000

Yvonne Zimmermann, Julia Zutavern

Mo 14:00-18:00 (Beginn der Lehrveranstaltung am 21. September 2009)

Im Anschluss an eine Bestimmung der zu Schlagworten avancierten Begriffe wird der Niederschlag der ‚Globalisierung‘ und der ‚Global Justice‘ (‚Anti-Globalisierung‘) in Dokumentarfilmen seit 2000 entlang der Themen Ernährung, Arbeit, soziale Gerechtigkeit und Umwelt (Klima, Landschaft) untersucht. Neben Strategien der filmischen Inszenierung und politischen Instrumentalisierung von Aspekten der ‚Globalisierung‘ und der ‚Global Justice‘ wird die Rolle des Mediums Film im (Anti-)Globalisierungsdiskurs untersucht: Inwiefern sind Dokumentarfilme wie *WAR PHOTOGRAPHER* (CH 2001, Christian Frei), *SURPLUS* (SE 2003, Erik Gandini) oder *DARWIN'S NIGHTMARE* (A 2004, Hubert Sauper) mediale Reflektionen bzw. Interpretationen der Globalisierung und inwiefern sind Dokumentarfilme als Medium selbst Teil der Globalisierung? Das heisst, es soll nicht allein nach verschiedenen Darstellungsformen von Globalisierung und Globalisierungskritik im Medium Film gefragt werden, sondern auch danach, welche Rolle das Medium Film im gegenwärtigen Globalisierungsprozess und in den kulturellen Diskursen darüber spielt.

Kolloquien

Das Kolloquium Filmtheorie kann gemäss den entsprechenden Wegleitungen belegt werden als Lehrveranstaltung im Hauptstudium (nach bestandem Akzess) des Lizentiatsstudiengangs sowie als Wahlpflicht- (MA+PR) oder Wahlmodul (MA+SU) im Netzwerk-Master-Studiengang. Auf Anfrage und in Absprache mit dem Dozenten können in dieser Veranstaltung auch Seminararbeiten geschrieben werden. Zudem ist sie auch als Lektürekurs belegbar.

Kolloquium Filmtheorie Film und Psychologie

Barbara Flückiger

Mi 16:15-18:00 (Beginn der Lehrveranstaltung am 23. September 2009)

Schon 1916 verfasste der Psychologe Hugo Münsterberg mit «The Photoplay» eine erste Studie, die sich mit der Rezeptionstätigkeit des Zuschauers auseinandersetzt. Seither haben sich viele Theoretiker psychologischer Ansätze unterschiedlicher Richtungen – wie beispielsweise der Wahrnehmungspsychologie, der Kognitionspsychologie oder der Emotionstheorie – bedient, um die filmische Bedeutungskonstruktion, ihre Wahrnehmung und Verarbeitung zu analysieren und zu verstehen.

Im Kolloquium befassen wir uns mit Texten aus verschiedenen historischen Perioden, die wir kritisch reflektieren, kulturgeschichtlich einordnen und miteinander vergleichen. Im Zentrum steht die Arbeit mit Quellentexten, aber auch metatheoretische Reflexionen werden wir einbeziehen.

Das nächste Kolloquium Filmtheorie findet frühestens im HS 2010 statt.

Kolloquium Netzwerk Cinema CH

Yvonne Zimmermann

Termine nach Vereinbarung

Das Kolloquium ist reserviert für Studierende des Netzwerk-Masters und stellt ein Forum für den Austausch unter den Studierenden, das Klären organisatorischer Probleme und die Vertiefung einzelner inhaltlicher Aspekte dar.

Kolloquien für Lizentiats- und Masterarbeiten

Margrit Tröhler / nach Vereinbarung

Jörg Schweinitz / nach Vereinbarung

Barbara Flückiger / nach Vereinbarung

Das Kolloquium stellt ein Forum für LizientandInnen dar, um vor allem methodische Probleme ihrer Arbeiten zu diskutieren; demgemäss hat es kein übergeordnetes Thema, sondern reagiert auf Fragestellungen der TeilnehmerInnen. Vorgesehen ist, dass über Konzept und Gliederung einzelner Vorhaben beraten, fertig gestellte Kapitel besprochen, Hypothesen oder Interpretationen überprüft und gemeinsam relevante Sekundärliteratur gelesen wird.

Das Kolloquium richtet sich an TeilnehmerInnen, die bereits alle Erfordernisse des Studiums bewältigt haben, und bevorzugt solche, die mit Konzept und Verwirklichung ihrer Abschlussarbeit beschäftigt sind. Daneben sind jedoch – nach Massgabe des Andrangs – auch diskussionsbereite ExamenskandidatInnen willkommen, die sich lediglich auf die mündliche Prüfung vorbereiten und den Arbeitskreis dazu nutzen wollen, Probleme intensiv durchzudenken. Alle InteressentInnen sind gebeten, sich frühzeitig anzumelden und möglichst in den Feriensprechstunden einmal vorbeizukommen.

Doktoratsstudium

Forschungskolloquium (auch für Doktorierende)

Margrit Tröhler, Jörg Schweinitz, Barbara Flückiger

Termine nach Vereinbarung

Stand: August 2009

Für allfällige Terminänderungen etc. konsultieren Sie bitte regelmässig unsere Webseite:
www.film.uzh.ch/lehre/index.html.